

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nr. 5

September 1973

Preis 10 Pfennig

In dieser Ausgabe:

Seite 2:

Zum FDJ-Studienjahr

Seite 5:

Zur Tätigkeit der FDJ-Kontrollposten



Anlässlich eines Kampftappells auf dem Karl-Marx-Platz, in dessen Verlauf auch Genosse Prof. Hans Riesner, Mitglied der SED-Bereitschaft, das Wort ergriff und der mit einer Kranzniederlegung am Denkmal der Opfer des Faschismus verbunden war, wurden die neuimmatrikulierten Studenten feierlich in die FDJ-Kreisorganisation unserer TH aufgenommen.

Schongang nicht gefragt

Unsere FDJ-Gruppe 71/034 der Section Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen möchte auf diesem Wege den Freunden der Marke 72 einige Eindrücke vermitteln, die sie im Verlaufe ihres ersten Studienjahrs sammelte.

Als wir im September vorherigen Jahres unser Studium an der TH aufnahmen, waren wir um der schweren Aufgabe, die vor uns lag, voll bewußt. Unsere Anstrengungen waren darauf gerichtet, ein sozialistisches Studentenkollektiv zu werden, sowohl wir in Verbindung damit zumindest viele zusätzliche Aufgaben auf uns zu kommen sahen. Um unserem Bestreben Ziel und Inhalt zu geben, erarbeiteten wir ein Kampfprogramm, das gründlich bearbeitet wurde und hinter dem schließlich das ganze Kollektiv stand. Das Programm enthält u. a. politisch-ideologische und kulturell-sportliche Versammlungen, in deren Rahmen wir über Probleme des Studiums, z. B. „Studium als Auftrag der Arbeiterklasse“ oder „Erfolgs Lernen“, diskutierten. □ 333

Da wir uns einig waren, daß jeder Jugendfreund eine Aufgabe erhält, legten wir für jedes Vorhaben unseres Programms Verantwortliche fest. Das war eine notwendige organisatorische Maßnahme, obwohl jeweils die gesamte FDJ-Gruppe in die Vorbereitung und Durchführung der Aufgaben einzubringen war. Und bereits hier zeigte sich, daß unserer Ringen darum, ein sozialistisches Studentenkollektiv zu werden, entgegen unseren anfänglichen Befürchtungen gar keine zusätzlichen Aufgaben mit sich brachte, sondern sich organisch in den gesamten Erziehungs- und Bildungsprozeß einfügte.

Voraussetzung für die Erfüllung der uns selbst gestellten Aufgaben war ein festes Kollektiv, das sich natürlich nicht allein herausbildete. In dieser Hinsicht brachten wir schon nötige Erfahrungen aus Leistungskraft mit vom Vorbereitungsbereich zur Erziehung der Hochschulelfte. Dort konnte sich bereits, da alle Freunde im Internat wohnten, ein gutes Kollektiv formen.

Mit der Immatrikulation im September 1973 traten aber einige Schwierigkeiten auf, denn jetzt waren nicht mehr alle Studenten im Wohnheim untergebracht. Aber unser Kollektiv erwies sich als stark genug, so daß wir erreichten, daß sich von Anfang an jeder entschlossen für die Erfüllung unseres Programms einsetzte.

Unsere wichtigste Aufgabe an der TH ist das Studium. Deshalb kontrollieren wir seit Studienbeginn die Anwesenheit in den Vorlesungen. Nicht zuletzt deshalb ist es heute für jeden selbstverständlich, an den Vorlesungen gewissenhaft teilzunehmen.

Viel hat zur Formung unseres Kollektivs die Arbeit in der Pionierschule beigetragen, wo wir gemeinsam erste Erfahrungen für unseren späteren Beruf sammeln konnten. Unsere Tätigkeit, die besonders auf die sozialistische Erziehung junger Menschen gerichtet ist, fördert u. a. auch darum, daß jeder überzeugt ist, wie weit er selbst schon den Anforderungen an einen sozialistischen Studenten entspricht. Das kann zur Selbstverstärkung unserer Freunde nicht weiter bei-

en. So hat sich unser Kollektiv schon während des ersten Studienhalbjahrs auf unterrichtliche und die geistige Fortschritte sind uns Anerkenntnis und weiteren Vier-

(Fortsetzung auf Seite 2)



Immatrikulationsfeier, ein großer Moment für alle Freunde, die in diesem Jahr ein Studium an unserer TH aufgenommen haben. Ein großer Moment auch für Birgit Haase, die die Verpflichtungserklärung für ihr Studienfreude sprach.

Nach der 6. Tagung des ZK der SED:

Kulturvolle Atmosphäre – Bedingung für das Gedeihen der Wissenschaft

Seit dem VIII. Parteitag der SED hat sich an unserer Hochschule das geistig-kulturelle Leben merklich weiterentwickelt. Die FDJ-Studientage und die Woche der Kultur und des Sports waren mit ihren vielseitigen wissenschaftlichen und kulturellen Veranstaltungen sichtbarer Ausdruck dafür. Die vom VIII. Parteitag gegebene Grundorientierung der Kulturreligie der SED durch das II. Plenum des ZK der SED und eine kritische Wertung der Kreisbasis unserer eigenen Bemühungen auf geistig-kulturellem Gebiet führen jedoch zu der Erkenntnis, daß auch an unserer Hochschule noch viel zu tun bleibt, um in dieser Frage mit den objektiven Erfordernissen und Möglichkeiten unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft Schritt zu halten. Dazu sollen nachfolgend einige Schlussfolge-

rungen für die ideologische Arbeit zur Diskussion gestellt werden.

1. Kulturreiche Menschen erziehen

Das II. Plenum riefet unsere Aufmerksamkeit zuerst darauf, daß der kulturelle Fortschritt ein gesetzliches notwendiges Element der Entwicklung des Sozialismus ist. Damit wird der Platz von Kultur und Kunst in unserem sozialistischen Leben präzisiert und richtiggewiesen – für alle bestimmt. Die Gründung dieses Platzes und die Rolle des kulturellen Fortschritts bei der Heranbildung sozialistischer Persönlichkeit und für die unifor-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Im Zeichen der Vorbereitung der X. Weltfestspiele:

Das FDJ-Studienjahr interessant und lebensnah gestalten

In einem knappen Jahr ist unsere Republik Gastgeber der X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten. Die Freunde vom Komitee, von den Bruderorganisationen der sozialistischen Länder sowie fortwährend Jugendliche aus aller Welt beginnen mit uns gemeinsam dieses große Fest. Unsere Gäste werden uns viel sagen, aber auch viel von uns wissen wollen; über den Aufbau des Sozialismus in unserer Republik, über die Politik unserer Partei, der FDJ, über unsere Weltanschauung. Deshalb beschloß der FDJ-Zentralrat, unsere Jugend auf dieses große Treffen im FDJ-Studienjahr vorzubereiten. Im Beschuß des FDJ-Zentralkomitees heißt es:

Intensive Vorbereitung auf die X. Weltfestspiele

„Das Ziel des FDJ-Studienjahres besteht darin, ausgehend vom Charakter unserer Epoche, die Kennt-

nisse aller Mitglieder der FDJ über die internationale Kriseverhältnisse zwischen Sozialismus und Imperialismus zu vertiefen und ihre Überzeugung von der wachsenden Stärke und Überlegenheit des Sozialismus im Weltmaßstab zu festigen. Die Teilnehmer erkennen die Bedeutung der Gründung und Entwicklung der UdSSR für die Festigung der Position des Sozialismus in der Welt und die Entwicklung des revolutionären Weltprozesses.“

So läuft das Studienjahr der FDJ, den antialtärischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus weiter herauszubilden und die persönliche Verantwortung für die allzeitige Stärke der DDR als festen Bestandteil der sozialistischen Staatsgemeinschaft zu erkennen.

Die Teilnehmer am Studienjahr der FDJ erkennen, daß die Vorbereitung und Durchführung der X. Weltfestspiele der Jugend und

(Fortsetzung auf Seite 2)

Stellvertreter des Ministers beriet mit Gesellschaftswissenschaftlern

Die Stellvertreter des Ministers für Hoch- und Fuhrwesen der DDR, Genosse Prof. Schirmer, bereit im Beisein des Sekretärs der Parteileitung, Genossen Dr. Stavenoth, und des Rektors, Genossen Prof. Weißkamml, auf einer Sektionsversammlung am 6. September 1973 mit den Hochschullehrern und Mitarbeitern der Sektion Marxismus-Leninismus die Aufgabenstellung für das Studienjahr 1973/74 in Lehre, Examen und Forschung.

Im Referat ging der Direktor der Sektion Marxismus-Leninismus, Genosse Dr. Meyer, von der in der Direktive des Ministers für Hoch- und Fuhrwesen gesetzten Aufgabe aus, konkretmäßiger an der Verwirklichung der Beachtung des VIII. Parteitages weiterzuarbeiten. Das bedeutet für die Genossen des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums vor allem, das theoretische und ideologische Niveau der marxistisch-leninistischen Aus- und Weiterbildung weiter zu erhöhen, die wissenschaftliche fundierte und lebensnahe Vermittlung des Marxismus-Leninismus zu verwirklichen. Minister Schirmer, der sodann mit einer Arbeitsgruppe des MfH am Anfang der ersten Studienwoche vom planmäßigen Beginn des Studienjahrs 1973/74 an

Silbermedaille für Jochen Sachse

Zu den vielen hervorragenden Leistungen unserer DDR-Sportler während der Olympischen Spiele gehört seit dem 1. September auch das Hammerwurfsrekord von Jochen Sachse, Student an der Sektion Versorgungstechnik. Mit 74,60 m erreichte er einen neuen DDR-Rekord und sollte als Zweiter hinter dem anschließenden Speerwerfer Anatoli Bondaritsch eine Silbermedaille für die DDR.

Zu diesem bedeutenden speziellen Erfolg gratulieren wir herzlich.



Die Genossen der Sektion Marxismus-Leninismus während der Beratung mit Genosse Prof. Schirmer (z. v. rechts im Präsidium).